

Rede am 26.05.10

Thema: 2010 an der IGS Stierstadt/Oberursel „Ganztagsschule sinnvoll gestalten“

Ich möchte jetzt noch gerne einige Worte zu unserem heutigen thematischen Schwerpunkt „Ganztagsschule sinnvoll gestalten“ sagen.

Nach wie vor faszinierend ist die Leitidee von Ganztagsschulen der Service Agentur Mecklenburg-Vorpommern: Dort heißt es:

„Ganztagsschulen gehen von den Lebens- und Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler aus und stellen deren Entwicklungsmöglichkeiten, ihr soziales Miteinander und die Qualität der Lernangebote in den Mittelpunkt.

Sie wollen einladende und fördernde Orte für Kinder und Jugendliche sein.“

Für mich übersetzt heißt das:

Wie gelingt es der ganztägig arbeitenden Schule, sich aus den natürlichen Zwängen der Halbtagschule zu lösen und die zusätzlich Zeitressource für ein rhythmisiertes und schülergerechtes Konzept zu nutzen, das die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung nutzt, um das Lernen in der Schule zu optimieren und Schule als Lern- und Lebensraum für Kinder und Jugendliche zu gestalten.

Die Halbtagschule wurde in Deutschland vor ca. 100 Jahren nicht aus pädagogischen Gründen eingeführt! In Preußen wurde die Halbtagschule 1911 per Gesetz mehr oder weniger eingeführt, hatte sich aber auch schon vorher aus der Not heraus durchgesetzt.

Die bisherigen Fächer sollten auf den Halbttag gelegt werden. Dies führte zu u.a. zu 6 Stunden am Vormittag aber auch zu dem 45-Minuten-Takt an Schulen, der in Pädagogenkreisen als schlechteste aller Taktvarianten gilt.

In einem Lexikon der Pädagogik von 1912 heißt es:

„Diese Kurzstunde (45 Minuten-Stunde) ist kein Ideal....und so ist die Halbtagschule als das anerkannt, was sie wirklich ist, nämlich ein übler Notbehelf.“

Bildungsminister Trott zu Solz in Preußen schrieb bei der Einführung der verkürzten Stunde 1911.

„Die für die einzelnen Lektionen festgesetzte Zeitdauer von 45 Minuten ist dem Unterricht unverkürzt zu sichern. Insbesondere sind die Lehrer anzuweisen und von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, ...alle Dienstobliegenheiten, die nicht zum Unterricht gehören,...aus der Lehrstunde fernzuhalten.“ Unterricht war und wurde Lektion oder Lehrveranstaltung.

In den Strukturen hat sich vieles bis heute erhalten und Prof. Hengsbach einer der führenden Sozialethiker Deutschlands, sagte kürzlich in einer Rede:

„Das Lernen im halbawachen Zustand, in verdichteten Zeitquanten und zerhackten Stoff-Fetzen mit Begegnungen zwischen Lehrenden und Lernenden in der Drehtür personellen Wechsels frustriert.“

(Prof. Dr. Hengsbach; Ganztagsschule – was denn sonst? - unveröffentlichter Vortrag an der HES am 24.09.09)

Ganztagsschule sinnvoll gestalten – bedeutet also das „Mehr an Zeit in die Ganztagsschule“ sinnvoll zu nutzen. Ganztagsschule sollte ja nicht als quantitative Ausweitung von herkömmlichen Unterricht verstanden werden, sondern als Chance für eine neue Lernkultur mit einer veränderten Gestaltung des Schultages, mit angemessenen Phasen der Anspannung und Entspannung, mit formellen und informellen sowie individuellen und gemeinsamen Zeiten des Lernen und Lebens.

Das Thema „Ganztagsschule sinnvoll gestalten“ stellt natürlich auch die Frage, was wir mit der Ganztagsschule erreichen wollen.

Natürlich:

1. Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
2. Bessere Erziehung ohne den Erziehungsauftrag der Eltern in Frage zu stellen,
3. Verbesserung schulischer Leistungen, aber vor allem doch die Verbesserung der Lernchancen für Kinder und Jugendliche und ein Abbau der Chancenungleichheit beim Zugang zu den weiterführenden Bildungseinrichtungen besonders für Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Elternhäusern.

Die traditionelle Halbtagschule ist vor allem eine selektive Schule und deshalb nicht mehr zeitgemäß

- sie schöpft die Begabungspotenziale nur unzureichend aus,
- benachteiligt Kinder aus bildungsfernen Schichten und Kinder mit Migrationshintergrund,
- erfüllt nicht die hohen Anforderungen der Gesellschaft und auch der Wirtschaft an den Nachwuchs,
- sie lässt aber auch zu wenig Spielraum für Demokratielernen,
- und produziert vor allem zu viele Bildungsversager (ca. 20%).
- Deshalb mein Credo: Ein rohstoffarmes Land wie Deutschland kann sich die Halbtagschule eigentlich nicht mehr leisten....

In einer kürzlich veröffentlichten Schweizer Studie zur Wirkung von Tagesschulen (Ganztagsschulen) wurde wissenschaftlich nachgewiesen, dass Grundschulkinder bereits nach 2 Jahren Ganztagsschulpädagogik bessere Sprachkompetenzen aufweisen, ein positiveres Sozialverhalten zeigen, bessere Alltagsfertigkeiten beherrschen, eine höhere Konzentration zeigen und weniger ängstlich als vergleichbare Kinder aus Halbtagschulen sind. Hinzu kommt eine nachgewiesene kompensatorische Wirkung für Kinder aus eher bildungsfernen Familien. Investitionen in Bildung sind daher Investitionen in die Zukunft. Entgangene Wirtschaftsleistungen aufgrund unzureichender Bildung sind unvorstellbar hoch. Sparen in der Bildung kann daher sehr teuer werden.

M. Schüpbach/W. Herzog 2010

Die neuesten Ergebnisse der STEG-Studie zeigen neben einigen qualitativen Verbesserungen an ganztägig arbeitenden Schulen auch nach wie vor vorhandene Weiterentwicklungschancen auf.

- **Forderung nach Verbesserung einer Verbindung von Ganztags- Angeboten und Unterricht,**
- **Eltern vermissen oftmals eine individuelle Förderung,**
- **Kaum veränderte Zeitstrukturen an den Schulen,**
- **Entwicklungsbedarf hinsichtlich der pädagogischen und zeitlichen Gestaltung,**
- **Forderung nach qualitativ hochwertiger Ausgestaltung der Angebote und deren Koppelung an den Unterricht**

Dies sicher auf dem Hintergrund, dass nur wenige ganztägig arbeitende Schulen echte Ganztagsschulen sind.

„Nicht überall wo Ganztagsschule drauf steht, ist auch Ganztagsschule drin, wiederholt unser Bundesvorsitzender Appel immer wieder:

Nicht zuletzt deshalb werden die Forderungen nach echten Ganztagsschulen in allen gesellschaftlichen Kreisen immer größer.

Die Integrationsbeauftragte der Bundeskanzlerin Frau Böhme, sagte in einem Interview der FR vom 5.2.2010, „Die Schulen brauchen mehr Zeit für die Kinder, mehr Lehrer, mehr Schulsozialarbeiter und deshalb auch mehr Geld.“

Es sind noch keine zwei Wochen her, da war in den Nachrichten zu lesen, dass unserer Ministerpräsident unter dem Motto „keine Tabus beim Sparen“ Einschnitte bei der Bildung und Kinderbetreuung angekündigt hatte. Ich will jetzt nicht so deutlich werden wie die Bayrische Sozialministerin Christine Haderthauer (CSU), die R. Koch vorwarf, für die CDU eine politische Bankrotterklärung abgegeben zu haben und deutlich machte, wer den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz infrage stelle, handelt wie ein Brandstifter und outet sich als gedanklicher Dinosaurier“

Da ich nach den Erfahrungen meiner letzten Fortbildung schmerzlich erfahren musste, dass ich aufgrund meiner Alters bereits zu den „Weisen“ im Schulbereich zähle, hätte ich daher unserem scheidenden Ministerpräsidenten Koch einen quasi väterliche Rat gegeben, in seinen Äußerungen, die ja wohl nicht zufällig und unbedacht sind, die Zukunft unseres Landes im Blick zu behalten. Die Zukunft unseres Landes sind unsere Kinder, wer im Bildungsbereich die Axt anlegt, riskiert die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Und das werden und dürfen wir nicht hinnehmen. Das sei auch ein deutliches Wort an seinen Nachfolger. Wir fordern deshalb die Landesregierung auf, die vorgesehenen Kürzungen im Bildungsbereich sofort zurückzunehmen und stattdessen den großspurigen Versprechungen nach weiteren Bildungsinvestitionen (siehe Bildungsgipfel von Dresden) nun endlich Taten folgen zu lassen, damit Deutschland nicht den Anschluss gegenüber anderen Ländern der OECD verliert.

Die Presseerklärung der Bundeskanzlerin zur sog. Streckung von Bildungsausgaben lässt ebenfalls nicht Gutes erahnen.

Finanzielle Ressourcen zu strecken, bedeutet vor allem, den Prozess der Ganztagsschulentwicklung in Hessen aber auch in Deutschland zu verlangsamen, wo doch ein deutlich schnelleres Tempo angesagt ist.

Inzwischen gab es aber auch bereits Widerspruch aus allen politischen Lagern gegen beabsichtigte Kürzungen im Bildungsbereich.

Aber es geht ja nicht nur darum, möglichen Kürzungsvorschlägen deutlich zu widersprechen, sondern im Gegenteil deutliche Forderungen nach mehr Investitionen in Bildung zu stellen.

Immer wieder wird aber auch von der VhU gefordert, die bereits vorhandenen Ressourcen besser zu nutzen und auch unterrichtswirksamer werden zu lassen.

Felix Helbig hatte in einem Kommentar der FR zur Kritik an den nach Auffassung vieler Schulleiter an Grundschulen völlig ungeeigneten Lerntests für neunjährige Kinder vom 22.5.10 geschrieben, „Roland Koch möge doch beim Sparen beginnen und beim Institut für Qualitätssicherung anfangen. „

Wir wissen doch, vom Wiegen allein wird die Sau nicht fett

Aber Spass beiseite.....

Wir nehmen auch deshalb besorgt die Sparankündigungen zur Kenntnis, weil die 5 Wirtschaftsweisen 2009 ein klares Bekenntnis zu mehr Bildungsinvestitionen gegeben haben aber offensichtlich nicht gehört werden.

Dort heißt es: „Trotz angespannter Haushaltslage dürfen Zukunftsinvestitionen im Bildungsbereich nicht unterbleiben. Notwendig ist deshalb eine Bildungsoffensive, welche das allgemeine Bildungsniveau erhöht und die Bildungschancen für benachteiligte Personengruppen verbessert.....Die Finanzierung von Bildung und Innovation erfordert klare Prioritäten in den öffentlichen Haushalten....“

„Die beiden Schwächen des hiesigen Bildungssystems

– ein unterdurchschnittliches Bildungsniveau und Chancenungleichheit –
können zunächst durch eine verbesserte frühkindliche Erziehung sowie ein verpflichtendes Vorschuljahr, das insbesondere Kindern aus bildungsfernen Schichten zugute kommt, verringert werden. Des Weiteren sollen Ganztagsschulen (damit ist nicht die Päd.M gemeint) flächendeckend eingeführt und der Übergang von der Grundschule in den Sekundarbereich flexibler gestaltet werden.“

Sachverständigenrat (fünf Weisen) 11/2009

Diejenigen, die diese Forderungen stellen, sind doch weder verträumte Sozialromantiker noch vaterlose Gesellen, sondern hochkompetente Wirtschaftsexperten, die sich mit der Zukunftsfähigkeit unseres Landes, unserer Gesellschaft beschäftigen und sich der Bedeutung der Bildung für den wirtschaftlichen Prozess in unserem Lande sehr bewusst sind. Menschen, die nicht in **Legislaturperioden** denken sondern notwendige Perspektiven für die Sicherung der Zukunft entwickeln.

In einer der letzten Veröffentlichungen des HKM war zu lesen, dass in den nächsten 3 Jahren jedes Jahr zusätzlich 115 Lehrerstellen für die Weiterentwicklung des Ganztagschulprogramms zur Verfügung gestellt werden. Reicht das aus???

War nicht die Absicht aller pol. Verantwortlichen, die sog. demographische Rendite durch den Rückgang der Schülerzahlen den Schulen zur Verfügung zu stellen?

Gute Ganztagschulen brauchen ein gutes päd. Konzept und die dazu benötigten Ressourcen. Prof. Hengsbach , ein Ökonom, kein Politiker, sagte kürzlich

„Alles, was politisch gewollt wird, ist auch finanzierbar (hat er vor der Krise in Griechenland gesagt) Daraus könnte man schließen: Anspruchsvolle Ganztagschulen sind politisch nicht gewollt.“

In der vor einem halben Jahr gebildeten Ganztagschulkommission des Landes Hessen ist der Ganztagschulverband auch vertreten.

Wir haben und wir werden unsere Forderungen und Wünsche dort einbringen.

Forderungen nach deutlich verbesserten Ressourcen für neue und bestehende Schulen mit PMB sowie für kooperative Ganztagschulen in offener oder gebundener Konzeption aber auch Forderungen nach einer qualitativen Entwicklung bestehender ganztägig arbeitender Schulen.

Qualität hat auch ihren Preis, Qualität im Bildungsbereich ist ohne mehr Geld nicht zu haben, dies haben die Ergebnisse der letzten Jahre gerade in Hessen deutlich gezeigt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen heute trotzdem interessante Eindrücke von unserer Fachtagung und dass sie nützliche Anregungen erhalten für die Weiterentwicklung ihrer eigenen Schule.

Guido Seelmann-Eggebert